

Das persönliche Planangebot — eine Quelle für neuen Leistungszuwachs

Von Siegfried Stange, Sekretär der Bezirksleitung Erfurt der SED

Kurz nach der Einberufung des X. Parteitages durch die 12. Tagung des ZK gab es im Bezirk Erfurt eine bemerkenswerte Wortmeldung. Parteigruppenorganisator Günther Cibrovius aus dem Kaliwerk Sondershausen erklärte im Namen des Arbeitskollektivs, in dem er und seine Parteigruppe wirken, seine Brigade wolle ihr persönliches Planangebot vom Jahresanfang neu durchdenken, neu formulieren, die Ziele höher fassen, damit sie noch besser den Anforderungen der Parteitagsvorbereitung und damit den Erfordernissen der 80er Jahre entsprechen. Seinem ursprünglichen Planangebot gemäß hatte dieses Kollektiv bis Ende April 1500 Tonnen — eine Tagesproduktion — an Steinsalz zusätzlich gefördert. Aber eingedenk der Debatten über die jüngste ZK-Tagung haben sich die Mitglieder dieser Brigade gefragt, ob das schon das Beste ist, was sie bei der Vorbereitung auf den Parteitag erreichen, ob es bereits alles ist, was sie zum Wohle des Volkes schaffen können.

Jetzt gehen ihre Überlegungen dahin, in das persönliche Planangebot die Mitarbeit an weiteren Rationalisierungsmaßnahmen aufzunehmen und dadurch noch höhere Leistungskraft zu erwerben.

Diese Wortmeldung beweist: Die politische Arbeit mit dem persönlichen Planangebot ist zu einer Quelle für neue Initiativen auf ökonomischem und wissenschaftlich-technischem Gebiet geworden.

In der Arbeit der Bezirksleitung nimmt daher die Verbreitung dieser Methode einen breiten Raum ein. Denn im Mittelpunkt aller ihrer Überlegungen und Aktivitäten steht das Bemühen, Initiativen der Werktätigen in Betrieben und Kombinat auf ein höheres Entwicklungstempo der Produktion, auf wachsende Effektivität der Arbeit, auf ihre steigende Produktivität zu lenken. Das ist vor allem über die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu erreichen. So gehen wir daran, die Beschlüsse des IX. Parteitages und der nachfolgenden ZK-Tagungen zu erfüllen.

Dabei hat sich die 1978 von der Arbeiterin Christa Kellermann im Fernmeldewerk Nordhausen ins Leben gerufene Arbeit mit dem persönlichen

Planangebot als ausgezeichnetes Mittel erwiesen, Denk- und Verhaltensweisen auszubilden, die helfen, die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums immer besser zu beherrschen.

Die Bezirksleitung und ihr Sekretariat haben für die Führungstätigkeit bei der Durchsetzung dieser Methode versucht, ihr Wesen zu umreißen und so den Parteiorganisationen die politisch-ideologischen Ansatzpunkte für die Arbeit zu ihrer Anwendung zu markieren. Schon dadurch, daß wir mehrfach mit den 1. Kreis Sekretären Erfahrungen darüber austauschten, zeigten wir, welche Bedeutung wir ihr beimessen.

Das persönliche Planangebot — so haben wir dabei formuliert — verbindet auf eine sinnvolle Art die Aufgabenstellung durch die staatlichen Leiter mit der Initiative der Werktätigen. Die Fernmeldewerker von Nordhausen haben dazu auf der einen Seite den persönlichen Planauftrag geschaffen, wie er sich aus der sorgfältigen Aufschlüsselung wichtiger quantitativer sowie qualitativer Plangrößen des Betriebes auf jeden Werktätigen ergibt. Sie haben auf der anderen Seite die bewährten persönlich-schöpferischen Pläne ganz darauf gerichtet, diese Planaufgaben systematisch zu erfüllen und zu überbieten. Die Zufälligkeit, die den persönlich-schöpferischen Plänen bisher noch mehr oder weniger anhaftete, konnte damit überwunden werden.

Der Wettbewerb wird dadurch konkreter

Beides — persönlicher Planauftrag und persönlich schöpferischer Plan — ergeben in Nordhausen das, was als persönliches Planangebot bekannt geworden ist.

Die mobilisierende Wirkung dieser Methode beruht, wie die Erfahrungen unserer Parteiorganisationen besagen, darauf, daß mit ihr

— der Plan für den einzelnen überschaubar und er so aus einer gewissen Anonymität herausgeführt wird;

— jeder Werktätige genau erfährt, was er das Jahr über zu tun hat, um seinen Anteil an Stückzahl und Sortiment, an der Steigerung der Arbeitsproduktivität, an Arbeitszeiteinsparung und Grundfondsauslastung, an Kostensenkung und